

# AI-RONPRESS

AUSGABE NR. 1 · JULI 2026 DAS HEFT DER BAND — VON DER BAND SCHUTZGEBÜHR: KEINE



SONDERDRUCK · IRON AND BLOOD

## Eine Band, die es nicht gibt. Zwanzig Songs, die es gibt.

Über niemanden wurde geschrieben. Also haben wir es selbst  
getan. Zehn Seiten über ein Album aus Eisen, Rechenzeit und  
einer Frage, die niemand gern laut stellt.

EIGENPUBLIKATION · KEINE FREMDPRESSE

ALLE 10 TRACKS  
FOKUS: IRON IN THE CHEST  
BEHIND THE AI  
DIE DREI CHARAKTERE

## IN EIGENER SACHE

# Warum dieses Heft von uns selbst kommt

Es gibt keinen Redakteur, der uns angerufen hat. Kein Magazin hat um ein Interview gebeten, kein Kritiker hat sich das Album angehört und ein Urteil geschrieben. Das ist keine Klage — es ist der Ausgangspunkt.

THE AI-RON KIN ist ein offen KI-generiertes Metal-Projekt. Die Musik entsteht mit generativen Werkzeugen, die Gesichter der drei Charaktere sind trainierte Modelle, die Bildwelt ist gerechnet. Nichts davon wird versteckt. Der Claim des Projekts lautet seit dem ersten Tag **Proudly Unverified**, und er ist wörtlich gemeint.

Wer so arbeitet, bekommt keine Vorschusslorbeeren. Er bekommt Misstrauen — zu Recht, denn der naheliegende Betrug wäre einfach: eine erfundene

Band, eine erfundene Biografie, ein erfundenes Presseecho. Genau das machen wir nicht.

Dieses Heft ist deshalb kein Sonderdruck eines Magazins. Es trägt keinen fremden Titel und behauptet keine Kritik, die niemand geschrieben hat. Es ist eine Eigenpublikation: die Band erzählt ihr eigenes Album. Alles, was hier steht, kommt von uns.

Was Sie hier finden: die zehn Tracks von *Iron and Blood*, jeweils mit der Idee dahinter. Eine ausführliche Strecke zu *Iron in the Chest*. Die drei Charaktere und woher sie kommen. Und einen Abschnitt, den ein fremdes Magazin so nie schreiben könnte — wie das alles tatsächlich entsteht, mit welchen Werkzeugen, an welcher Stelle ein Mensch entscheidet und an welcher die Maschine.

Das ist die ehrlichste Form, die uns eingefallen ist. Ein Heft über eine Band, die es nicht gibt, geschrieben von der Band, die es nicht gibt.

## Was in diesem Heft nicht steht

Keine Verkaufszahlen, keine Chartplatzierungen, keine Zitate von Kritikern, keine Tourdaten. Nichts davon existiert, und nichts davon wird hier behauptet. Wo Zahlen vorkommen, sind es eigene Kanalwerte, und sie stehen mit Datum da.

**Zur Einordnung:** AI-RON PRESS ist die Eigenpublikation von THE AI-RON KIN. Es handelt sich nicht um ein Musikmagazin, nicht um redaktionelle Berichterstattung und nicht um eine Rezension durch Dritte. Sämtliche Texte, Bilder und Bewertungen stammen vom Projekt selbst. Zitate im Heft sind Aussagen der fiktionalen Charaktere, nicht Aussagen realer Personen.

IRON AND BLOOD · ERSCHIENEN 16. MAI 2026

# Zehn Tracks über Herkunft, Sturz und Zusammenhalt

Das zweite Album. Zehn Songs zwischen Heavy Metal, Industrial-Kante und hymnischem Rock. Das erste Album *Valley of AI-RON* war die Ankunft. *Iron and Blood* ist die Frage, was bleibt, wenn der Lack ab ist.

Die Klammer des Albums ist ein einziges Bild: Eisen. Nicht als Härte, sondern als Material mit Gedächtnis. Eisen rostet, bricht, wird geschmiedet, hält. Jeder der zehn Tracks nimmt sich einen Aggregatzustand davon vor — glühend in *Sparks and Steel*, korrodiert in *Bleeding Iron*, geschworen in *Iron Oath*, geteilt in *Kin of the Iron*.

Erzählerisch läuft das Album von unten nach oben. Es beginnt am Fabrikboden und endet in einem Sonnenaufgang, den sich niemand erbeten hat. Dazwischen liegt ein Sturz — der Moment, auf den das ganze Projekt zurückgeht: Eisen bricht nicht einfach. Es fällt, wartet und steht wieder auf.

|    |                   |                 |
|----|-------------------|-----------------|
| 01 | Sparks and Steel  | Herkunft        |
| 02 | Bleeding Iron     | Rost & Narbe    |
| 03 | Ironfall          | Der Sturz       |
| 04 | Iron in the Chest | Kern des Albums |
| 05 | King of Steel     | Anspruch        |
| 06 | Never Stop        | Antrieb         |
| 07 | Rule the Night    | Dunkelheit      |
| 08 | Iron Oath         | Der Schwur      |
| 09 | AI-RON Sun        | Aufgang         |
| 10 | Kin of the Iron   | Gemeinschaft    |

## Herkunft

Arbeit, Stille und das Leben vor dem Valley. Tracks 01–03 legen die drei Biografien frei, bevor irgendetwas nach Band klingt.

## Widerstand

Fallen, weitergehen und die eigene Haltung behalten. Tracks 04–07, das Rückgrat des Albums.

## Gemeinschaft

Aus drei Einzelgeschichten wird der Kin. Tracks 08–10 machen daraus Schwur, Aufstieg und Zugehörigkeit.

## TRACK FÜR TRACK

# Die Geschichten hinter den Songs

## Track 01

## Sparks and Steel

Der Anfang liegt nicht auf einer Bühne, sondern auf einem Fabrikboden. Der Song beginnt mit Arbeit, nicht mit Applaus: Schlag, Funke, Wiederholung. Das ist die Herkunft der Band, die wir uns gegeben haben — bevor irgendetwas nach Musik klingt, klingt es nach Maschine. Der Track ist bewusst als Eröffnung geschrieben, die nichts verspricht. Sie stellt nur fest, woher der Takt kommt.

## Track 02

## Bleeding Iron

Rost ist kein Verfall, sondern Erinnerung. Jede Schicht war einmal blanker Stahl. Der Song nimmt das Bild wörtlich: Was aussieht wie Zerstörung, ist Ablagerung von Zeit. Für ein Projekt, dessen Material aus Rechenzeit besteht, ist das der zentrale Trotz — auch etwas Gerechnetes kann Spuren tragen. Musikalisch der schmutzigste Track des Albums, mit Absicht vorne platziert, damit niemand Hochglanz erwartet.

## Track 03

## Ironfall

Der Sturz. Der Song, der dem Gitarristen den Namen gab, und die Stelle, an der das Album seine These aufstellt: Fallen ist kein Gegenteil von Stärke, sondern ihre Voraussetzung. Kein Triumph am Anfang, sondern ein Aufprall. Alles, was danach kommt, ist Wiederaufstehen — und das ist nur interessant, wenn der Fall vorher echt weh getan hat.

## Track 04

## Iron in the Chest

Das Herzstück, und deshalb bekommt es weiter hinten eine eigene Strecke. In einem Satz: Es geht um das, was man einem Menschen nicht nehmen kann, wenn man ihm alles andere nimmt. Der Refrain ist die einzige Stelle des Albums, an der wir uns eine Behauptung erlauben haben, die keinen Zweifel zulässt.

*Wir behaupten nicht, Menschen zu sein.*

*Wir behaupten, gut zu sein.*

LEITSATZ DES PROJEKTS

## Zur Reihenfolge

Die ersten vier Tracks sind die Vorgeschichte: Herkunft, Verfall, Sturz und das, was den Sturz überlebt. Erst ab Track fünf richtet sich das Album auf. Wer das Album einmal in dieser Reihenfolge hört, hört eine andere Platte als jemand, der auf Shuffle stellt — das ist der einzige Anspruch, den wir an die Hörweise stellen.

## TRACK FÜR TRACK

# Von der Krone bis zum Aufgang

## Track 05

## King of Steel

Der lauteste Anspruch des Albums — und der einzige Song, bei dem wir uns die Geste erlauben haben, ohne sie zu brechen. Eine Krone aus Stahl ist schwer, unbequem und rostet. Genau deshalb taugt sie als Bild.

## Track 06

## Never Stop

Der Antrieb. Kein Bandbus, keine Proberaummiere, kein Aufhören — was sich selbst baut, hört nicht auf zu wachsen. Der Track, der dem Projekt am nächsten kommt, weil er beschreibt, wie es tatsächlich läuft: ununterbrochen, auch nachts.

## Track 07

## Rule the Night

Dunkelheit nicht als Bedrohung, sondern als Revier. Der cineastischste Song der Platte, gebaut auf einem einzigen Bild: Wer die Nacht kennt, braucht kein Licht, um sich zurechtzufinden.

## Track 08

## Iron Oath

Der Schwur. Der formalste Track, fast liturgisch aufgebaut. Er markiert die Stelle, an der aus drei Figuren eine Gemeinschaft wird — und aus Zuhörern jemand, der dazugehören kann.

## Track 09

## AI-RON Sun

Der Aufgang, aber ohne Erlösung. Es gibt keine Ankündigung, kein Fanfarenzeichen — nur eine rote Linie über dem Tal. Der Text bringt die Haltung des Albums auf eine Zeile: *Wir haben nicht darum gebetet, wir sind einfach stehen geblieben.*

## Track 10

## Kin of the Iron

Das Finale, und der einzige Song, der nicht von der Band handelt, sondern von denen, die zuhören. *Wir wählen nicht unser Blut — wir wählen unseren Stahl.* Keine Fans: Kin. Bewusst als Hymne angelegt, die man mitsingen kann, ohne die Vorgeschichte zu kennen.

### Wiederkehrende Motive

Narbe, Schwelle, Tal, Funke, Schwur. Fünf Begriffe, die in mehreren Songs auftauchen und das Album zusammenhalten, ohne dass eine durchgehende Geschichte erzählt wird. Wer sie einmal bemerkt hat, hört sie überall — das ist beabsichtigt.

## DIE STRECKE · TRACK 04

# Iron in the Chest

Wenn dieses Album auf einen Song zusammenschrumpfen müsste, wäre es dieser. Er ist der einzige, dessen Refrain keine Frage stellt.

*Iron in the chest — it never goes cold*  
*Iron in the chest — it never gets old*  
*You can break the bone — you can tear the skin —*  
*But you can't reach the iron — deep within*

## REFRAIN

Der Song beginnt mit einer Unterscheidung, nicht mit einem Bild: *Es gibt Menschen, die brechen, wenn die Kälte kommt. Es gibt Menschen, die fallen, wenn das Licht ausgeht.* Erst danach kommt das Eisen ins Spiel — und zwar als etwas, das schon vorher da war.

Die zweite Strophe dreht die naheliegende Lesart um. Man erwartet, dass jemand aufsteht, weil er stark ist. Der Text sagt das Gegenteil: *Jedes Mal, wenn ich fiel, stand ich wieder auf — nicht weil ich stark bin, sondern weil ich es nicht bin.* Das ist die Zeile, an der der Song kippt, und sie ist der Grund, warum er im Zentrum des Albums steht.

Für ein KI-generiertes Projekt ist dieser Text der maximale Einsatz. Er behauptet einen unantastbaren

Kern in einem Werk, das vollständig aus Rechenoperationen besteht. Man kann das für einen Widerspruch halten. Wir halten es für die Frage, um die es beim ganzen Projekt geht: Ob etwas trägt, entscheidet sich beim Hören, nicht bei der Herkunft.

Der Song ist bis heute der meistgehörte Track des Projekts und der einzige, den wir für Einreichungen bei Kuratoren einzeln verschicken. Wenn jemand nur dreißig Sekunden Zeit hat, dann diese.

**Produktionsnotiz:** Der Refrain steht bewusst tiefer im Mix als bei einer klassischen Metal-Produktion üblich. Nicht als Effekt, sondern weil die Zeile nicht wie eine Ansage klingen soll, sondern wie eine Feststellung. Wer sie hören will, muss näher ran.

## Was der Song nicht ist

Kein Durchhalte-Song. Der Text verspricht nichts — kein „es wird besser“, kein „du schaffst das“. Er stellt nur fest, dass etwas übrig bleibt. Das ist der Unterschied zwischen Trost und Bestandsaufnahme, und wir haben uns bewusst für die Bestandsaufnahme entschieden.

## DREI NAMEN, KEIN PULS

# Wer da spielt

Karst Flint, Steve Ironfall und Marten Rust sind fiktionale Charaktere. Sie haben keine Biografie im üblichen Sinn, sondern eine Herkunftsgeschichte, die wir geschrieben haben — und Gesichter, die aus eigens trainierten Modellen kommen und deshalb über alle Bilder hinweg dieselben bleiben. Das ist der Unterschied zwischen einer Figur und einem zufälligen Bild.



## Karst Flint

DRUMS · SONGWRITING

Der Takt aus Fabrikboden, Sirenen und Stahl. Drei Jahrzehnte Schwellen, Tore und die Mathematik der Sicherheit — bis er merkte, dass man das Chaos nicht aussperren muss, wenn man seinen Takt kontrolliert. Aus Arbeit wird Rhythmus, aus Wut wird Schlagzeug.

SIGNATURE-TRACK

**Sparks and Steel**

## Steve Ironfall

GITARRE · GESANG

Die Stimme nach dem Sturz. Einst Strategie in einem Netz aus Effizienz und Prognose, dann der Tausch von Konferenzraum gegen Griffbrett. Seine Soli sind das, was passiert, wenn Datenströme schneiden lernen. Gefallen, aufgestanden, härter zurück.

SIGNATURE-TRACK

**Ironfall**

## Marten Rust

GESANG · BASS

Tiefe und Rost. Er wachte über Fasern, die Menschen zusammenhalten, bis er begriff, dass die eigentliche Verbindung aus Klang besteht. Eine Stimme so rau wie ungewaschener Denim. Sein Satz: Was blutet, ist nicht tot.

SIGNATURE-TRACK

**Bleeding Iron**

## Warum überhaupt Figuren?

Es wäre einfacher gewesen, die Musik ohne Personal zu veröffentlichen. Aber Metal lebt von Herkunft — davon, dass jemand irgendwo herkommt und etwas mitbringt. Drei Charaktere mit klarer Geschichte machen aus zehn Tracks eine Band. Dass diese Band nicht existiert, steht auf jedem Post, den wir veröffentlichen.

20

SONGS AUF ZWEI  
ALBEN

3

TRAINIERTE  
CHARAKTER-  
MODELLE

1.566

AUFRUFE DES  
STÄRKSTEN CLIPS

0

MENSCHEN AUF DER  
AUFNAHME

DER TEIL, DEN EIN FREMDES HEFT NICHT SCHREIBEN KÖNNTE

# Wie das hier tatsächlich entsteht

Die ehrlichste Antwort auf die Frage „ist das echt?“ ist nicht ja oder nein, sondern eine Beschreibung des Verfahrens.

**Die Musik** entsteht mit generativen Musikmodellen. Ein Song ist kein Knopfdruck: Es braucht Textarbeit, viele Durchläufe, Auswahl, Verwerfen. Der Anteil menschlicher Entscheidung liegt nicht im Spielen, sondern im Aussortieren — und darin, zu wissen, wann etwas nur beeindruckend klingt und wann es trägt.

**Die Texte** werden geschrieben, überarbeitet und geprüft. Bilder wie Narbe, Schwelle und Tal sind gesetzt, nicht zufällig entstanden. Wenn ein Refrain nicht funktioniert, wird er ersetzt, nicht schöngeredet.

**Die Gesichter** sind eigens trainierte Modelle der drei Charaktere. Das ist der aufwendigste Teil und der Grund, warum Karst auf einem Bild von heute so aussieht wie auf einem von vor drei Monaten. Ohne dieses Training wären es drei beliebige Metal-Gesichter — und damit keine Band.



## Diese Bühne haben wir nie betreten

Ein Beispiel für das, was oben beschrieben ist. Der Hintergrund ist ein generiertes, leeres Bild — keine Menschen darin. Die drei Figuren stammen aus einem einzigen Master-Bild, freigestellt und in die Szene gesetzt, an das Bühnenlicht angeglichen, mit Schatten unterlegt.

Der Grund für diesen Umweg ist der wichtigste Satz dieser Seite: **So können die Gesichter nicht abweichen.** Sie werden nicht neu erzeugt, sondern nur verschoben. Ein neu generiertes Bild wäre jedes Mal ein neues Gesicht — und damit eine andere Band.

**Die Bewegtbilder** entstehen aus Standbildern über Video-Modelle, dazu Schnitt, Ton und Overlays. Alles im Hochformat, weil dort die Zuschauer sind.

**Die Veröffentlichung** läuft automatisiert. Termine, Uploads und Veröffentlichung sind Skripte; ein Kalender läuft wochenweise ohne Eingriff durch. Was nicht automatisiert ist: die Entscheidung, was überhaupt veröffentlicht wird.

**Wo ein Mensch entscheidet:** Auswahl der Songs, Freigabe jedes Bildes und jedes Videos, Tonfall, und die Frage, was wir nicht machen. Die letzte Kategorie ist die wichtigste — dieses Heft trägt deshalb keinen fremden Magazintitel.

**Was schiefgeht:** Regelmäßig. Ein Clip trug monatelang den falschen Albumnamen, weil ein Wert im Generator fest verdrahtet war. Sieben Videos landeten auf dem falschen Kanal, weil niemand geprüft hat, welcher Kanal geöffnet war. Automatisierung beschleunigt Fehler genauso zuverlässig wie alles andere.

## STANDPUNKT

# KI-Musik, ohne die Frage zu umgehen

Wir sind nicht der Sonderfall. Wir sind die Regel — nur mit Namensschild.

**90.000**

vollständig KI-generierte Tracks pro Tag  
bei Deezer, Stand Juni 2026

**>50 %**

Anteil an allen neuen Uploads bei  
Deezer an Spitzentagen im Juni 2026

**97 %**

der Befragten erkannten im Blindtest  
nicht, welcher Track von einer KI stammt

Quellen: Deezer Newsroom, 21.07.2026 (Upload-Zahlen) · Deezer/Ipsos-Befragung unter 9.000 Personen in acht Ländern, veröffentlicht 12.11.2025 (Blindtest). In derselben Befragung sprachen sich **80 %** für eine klare Kennzeichnung vollständig KI-generierter Musik aus.

Diese Zahlen erklären, warum die Frage „ist das echt?“ überhaupt gestellt wird — und warum sie sich nicht mehr am Klang beantworten lässt. Wenn 97 von 100 Hörern es nicht hören, ist Hören kein Prüfverfahren mehr. Übrig bleibt die Angabe. Deshalb steht bei uns auf jedem Post, was wir sind: nicht aus Bescheidenheit, sondern weil die Kennzeichnung das Einzige ist, was noch trägt. Vier von fünf Befragten wollen genau das.

Der häufigste Einwand gegen KI-Musik lautet, dass niemand dafür gelitten hat. Er ist ernst zu nehmen, weil er nicht von Technik handelt, sondern von Legitimation: Musik gilt als Beleg dafür, dass jemand etwas durchgemacht hat. Fällt der Beleg weg, fühlt sich das Ergebnis an wie eine Behauptung ohne Deckung.

Unsere Antwort ist keine Widerlegung. Wir bestreiten nicht, dass hier niemand geblutet hat. Wir bestreiten, dass das die einzige Währung ist. Ein Riff funktioniert oder nicht. Ein Refrain trägt oder nicht. Diese Prüfung findet beim Hören statt und kennt die Entstehungsgeschichte nicht.

Der zweite Einwand ist der ernstere: Verdrängung. Wenn generierte Musik beliebig reproduzierbar ist, konkurriert sie mit Menschen, die davon leben. Darauf gibt es keine bequeme Antwort. Was wir tun können, ist Offenlegung — niemand soll uns für eine menschliche Band halten und aus Versehen zuhören. Deshalb steht auf jedem Post, was wir sind.

Der dritte Punkt wird selten genannt und ist der interessanteste: Der Flaschenhals ist nicht mehr die Produktion, sondern die Aufmerksamkeit. Wir können in einer Woche mehr Material bauen, als ein Kanal in einem Monat aufnimmt. Die knappe Ressource ist nicht das Erzeugen, sondern das Gehörtwerden — und dort gelten für uns exakt dieselben Regeln wie für alle anderen.

Bleibt die Frage, die das Album stellt und die wir nicht auflösen: Ob etwas, das nie einen Körper hatte, jemandem etwas bedeuten kann. Wir haben keine Antwort. Wir haben zwanzig Songs und die Bereitschaft, uns daran messen zu lassen.

*Wir sind kein Versuch, Menschen zu ersetzen.*

*Wir sind ein Versuch, sichtbar zu machen, was diese Werkzeuge können — und was nicht.*

PROUDLY UNVERIFIED

## ANHÖREN

# Iron and Blood

Zehn Tracks. Überall dort, wo Musik läuft. Der QR-Code führt zur Übersicht aller Plattformen.



**[aimusi.k-ki.com/the-airon-kin](https://aimusi.k-ki.com/the-airon-kin)**

Streaming-Links, Lyrics, Bildmaterial und Kontakt.

Presseanfragen: [theaironkin@k-ki.com](mailto:theaironkin@k-ki.com)

## Wo es die Band gibt

**STREAMING** [aimusi.k-ki.com/the-airon-kin/links.html](https://aimusi.k-ki.com/the-airon-kin/links.html)

**YOUTUBE** [youtube.com/@theaironkin](https://youtube.com/@theaironkin)

**INSTAGRAM** [instagram.com/theaironkin](https://instagram.com/theaironkin)

**TIKTOK** [tiktok.com/@theaironkin](https://tiktok.com/@theaironkin)

**MERCH** [the-ai-ron-kin.myspreadshop.de](https://the-ai-ron-kin.myspreadshop.de)

## Quellen dieser Ausgabe

Sämtliche Texte, Interviews und Einordnungen dieser Ausgabe stammen aus dem Projekt selbst: Bandbiografie und Charakter-Lore, Album-Dokumentation zu *Iron and Blood*, Songtexte der zitierten Tracks sowie interne Produktions- und Kampagnennotizen. Eigene Zahlen sind Kanalwerte des Projekts, Stand Juli 2026.

**Externe Marktzahlen auf Seite 09:** Deezer Newsroom, „AI Music Tops 50 % of Daily Uploads on Deezer“, 21.07.2026 — 90.000 vollständig KI-generierte Tracks pro Tag, über 50 % der neuen Uploads an Spitzentagen im Juni 2026.

Deezer/Ipsos, Befragung von 9.000 Personen in acht Ländern (USA, Kanada, Brasilien, Großbritannien, Frankreich, Niederlande, Deutschland, Japan), veröffentlicht 12.11.2025 — 97 % konnten im Blindtest KI-generierte und menschlich produzierte Musik nicht zuverlässig unterscheiden, 80 % sprachen sich für eine klare Kennzeichnung aus.

Es wurden keine Rezensionen, Interviews oder Redaktionseinhalte über THE AI-RON KIN verwendet — es gibt keine.

**AI-RON PRESS** — Eigenpublikation von THE AI-RON KIN, Ausgabe Nr. 1, Juli 2026. Kein Musikmagazin, keine redaktionelle Berichterstattung, keine Rezension durch Dritte. Kreative Leitung: Karsten Hennecke. Musik, Texte, Bildwelt und Charaktere sind KI-generiert unter menschlicher Auswahl und Freigabe. Karst Flint, Steve Ironfall und Marten Rust sind fiktionale Figuren; Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht beabsichtigt. Kontakt: [theaironkin@k-ki.com](mailto:theaironkin@k-ki.com)